

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 157 (2006)
Heft: 1

Rubrik: Nachrichten = Nouvelles = Notizie = News

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU
REVUE DES REVUES
RECENSIONI DI ARTICOLI
REVIEW OF PERIODICALSTHÜRIG, E.; KAUFMANN, E.; FRISULLO, R.;
BUGMANN, H.:Evaluation of the growth function of
an empirical forest scenario modelForest Ecology and Management 204 (205)
1: 51–66

Wälder spielen im globalen Kohlenstoffkreislauf eine bedeutende Rolle. Gemäss Kyoto-Protokoll können bewirtschaftete Wälder zu einem gewissen Teil dem nationalen Kohlenstoffhaushalt als Senken oder Quellen angerechnet werden. Die langfristige Entwicklung des Waldes als Kohlenstoffsenke, abhängig von verschiedenen Waldbewirtschaftungsszenarien, ist jedoch weitgehend unbekannt.

Um in Zukunft den oberirdischen Kohlenstoffhaushalt eines Waldes in der Schweiz abschätzen zu können, wird in diesem Aufsatz das Waldmodell Massimo evaluiert. Dazu wurde das empirische, individuenbasierte Waldwachstumsmodell, welches vom Schweizerischen Landesforstinventar (LFI) abgeleitet ist, mit unabhängigen Daten aus den Voralpen, St. Gallen und Liechtenstein validiert. Die Arbeit zeigt, dass das Modell Massimo gute Resultate für den Basalflächenzuwachs liefert, wobei Fehler in erster Linie beim Schätzen der dickeren Bäume aufgrund ungenau erklärender Variablen, z.B. das Bestandesalter, auftreten. Die Autoren schlagen deshalb vor, dass diese Variablen in Zukunft präziser geschätzt werden sollen oder diese im Modell nicht mehr zu verwenden.

Der Aufsatz resultiert aus der Dissertation von Esther Thürig und wendet sich in erster Linie an ein wissenschaftliches Publikum mit Vorkenntnissen in der Modellierung und Statistik. Das Herzstück der Arbeit ist der Methodenteil. Hier werden die Kalibrierung und die Validierung des Modells ausführlich anhand von statistischen Analysen beschrieben. Bei der Präsentation der ersten Resultate wird das Modell in Bezug auf unterschiedliche Standorte, Baumarten, Durchmesserklassen und Bestandesalter geprüft.

Um die langfristige Entwicklung des Waldes als Kohlenstoffsenke abschätzen zu können, sind Arbeiten wie diese unerlässlich. Denn nur mit Hilfe von Waldmodellen lassen sich zukünftige Kohlenstoffspeicher und -flüsse in Bezug auf verschiedene Waldbewirtschaftungsformen realistisch abschätzen. Andererseits können uns solche Modelle eindrücklich zeigen, dass biologische Senken keine nachhaltige Lösung darstellen, um den Anstieg an atmosphärischem Kohlenstoff zu reduzieren, sondern höchstens eine Übergangslösung für einige Jahrzehnte darstellen. Es ist daher unerlässlich, nach Lösungen zu suchen, um das eigentliche Problem an der Wurzel zu packen, den menschlich verursachten CO₂-Ausstoss zu reduzieren.

DIONYS HALLENBARTER

HOCHSCHULNACHRICHTEN

ETH Zürich: Professorinnenwahl für Environmental Policy and Economics

Der ETH-Rat wählte an seiner Sitzung vom 13. und 14. Dezember 2005 Frau Stefanie Engel, geb. 1968, deutsche Staatsangehörige, zurzeit Group Leader am Zentrum für Entwicklungsforschung der Universität Bonn, zur ausserordentlichen Professorin für Environmental Policy and Economics.

ETH Zürich: Prof. Dr. Mihaly Bariska 70 Jahre alt

Am 25. Januar 2006 wird Prof. Dr. Dr. hc Mihaly Bariska 70 Jahre alt. Bariska, geboren in Budapest, begann zunächst in Sopron/Ungarn das Studium der Forstwirtschaft. Nach den politischen Ereignissen von 1956 emigrierte er in die Schweiz und studierte an der ETH Zürich Forstwirtschaft, wo er 1959 das Studium zum Dipl. Forsting. abschloss. Im Jahre 1966 promovierte er bei Hans Heinrich Bosshard mit einer Arbeit «Über den Einfluss der Teerölimprägnierung auf das Schwindverhalten von Buchenholz».



Mihaly Bariska

Daran schloss er von 1967 bis 1969 einen Postdoc-Aufenthalt am College of Forestry, Syracuse/USA, an. Zurückgekehrt an die ETH habilitierte er sich 1976 mit einer Arbeit über «Physikalische und physikalisch-chemische Änderungen im Holz während und nach NH₃-Behandlung». Von 1976 bis 1982 leitete er an der ETH die Gruppe Technologie des Instituts für Mikrotechnologische Holzforschung (Leitung Prof. H.H. Bosshard). In dieser Zeit entstanden zahlreiche, noch heute oft zitierte Arbeiten zur Holzplastifizierung mit Ammoniak, zur Teerölimprägnierung und zum Sorptionsverhalten vergüteter Hölzer, einer wieder aktuellen Thematik. In dieser Zeit war Bariska Lehrbeauftragter an der ETH und betreute zahlreiche Diplom- und Doktorarbeiten.

Von 1983 bis 1995 war Bariska in verschiedenen Einrichtungen in Südafrika tätig. Stationen seines Wirkens waren: Leiter der Abteilung Fundamental Studies am nationalen Holzforschungsinstitut, CSIR, Inhaber einer kleinen Werkstatt für den Bau und die Restauration von Geigeninstrumenten (1984 bis 1995), Mitinhaber und Betriebsingenieur der Sägerei Fastigata bei Carolina, Südafrika (1985 bis 1988) und zuletzt Pro-

fessor an der Universität in Stellenbosch (1988 bis 1995).

Nach zwölf Jahren in Südafrika kehrte Bariska 1995 an die ETH zurück und war bis zum Tode von L.J. Kucera Stellvertreter der Professur Holzwissenschaften und ab 2000 bis zu seiner Pensionierung 2002 zuletzt kommissarischer Leiter der beiden Professuren Holzwissenschaft (L.J. Kucera) und Holztechnologie (E. Gehri). In dieser Zeit wurden unter seiner Federführung alle Lehrunterlagen zu den Lehrveranstaltungen im Bereich Holzwissenschaften für den Studiengang Forstwissenschaften neu gestaltet und die elektronenmikroskopische Ausstattung erneuert.

1993 wurde Mihaly Bariska die Ehrendoktorwürde der Universität Sopron verliehen, mit der er auch nach seiner Pensionierung eine sehr gute Zusammenarbeit pflegt. Er ist derzeit im Forschungsrat der Universität tätig und wirkt auch aktiv in der Leitung zweier grosser Forschungsprogramme der westungarischen Universität Sopron mit. Zusammen mit der Universität in Sopron arbeitet er zur Zeit an einem Buch zu Holzfehlern. Bariska veröffentlichte 140 Zeitschriftenaufsätze, ist Mitautor von zwei Fachbüchern (darunter eines über die Holzarten Ungarns, Budapest 2002, das in Ungarisch, Englisch und Deutsch erschienen ist) und hielt an die 90 Vorträge auf Fachtagungen.

Mihaly Bariska ist Elected Fellow der Internationalen Akademie der Holzwissenschaften, IAWS. In Südafrika erhielt er die Qualifizierung als international anerkannter Wissenschaftler durch den südafrikanischen Nationalfonds bei zweimaliger Zuerkennung eines Staatsstipendiums der Klasse B für jeweils drei Jahre. Er ist durch seine stets sehr gründlichen und innovativen Arbeiten in Fachkreisen sehr geschätzt. Neben der Holzforschung gilt – seit jungen Jahren – seine Liebe der Musik und dem Musikinstrumentenbau. Bariska spielt leidenschaftlich gern Kammermusik. Seit der Pensionierung widmet er sich jetzt noch vermehrt seinem musikalischen Hobby, mit dem er gelegentlich auch unsere Studierenden an Diplomfeiern bereicherte.

Prof. Dr.-Ing. habil. PETER NIEMZ,
Holzphysik, Institut für Baustoffe

ETH Zürich: Ausgezeichnete
Holzarbeiten

Im Rahmen der Schweizer Hausbau- und Mergiemesse in Bern erhielten am Holzbauwettbewerb zwei Teams vom Departement Architektur der ETH einen mit je 10 000 Franken dotierten Preis. Die Preisverleihung fand im Dezember vergangenen Jahres statt. Eine Auszeichnung ging an die Gruppe «designtoproduction» der ETH-Professur für CAAD von Ludger Hovestadt mit «Drei digital optimierte Produktionsketten im Holzbau» (ETH-Gruppe «designtoproduction»: <http://wiki.arch.ethz.ch/twiki/bin/view/D2p/WebHome>). Mit «Wood Works» erhielt auch die ETH-Professur von Andrea Deplazes eine Auszeichnung (Professur: www.deplazes.arch.ethz.ch/). In diesem Projekt schufen die Teilnehmenden einer Seminarwoche im Jahre 2003 eine aus Brennholz bestehende Vogelbeob-

achtungsstation mit mehreren Kuppeln für den ungarischen Naturpark Balaton (vgl. «ETH Life»-Artikel «Wood Works»: www.eth-life.ethz.ch/articles/tages/balaton_wood.html). Insgesamt erachtet die Programmleitung des Förderprogramms holz21 des Buwal (neu Bafu) diese erstmals ausgeschriebene Ideensuche als Erfolg. Sie wird deshalb die Ausschreibung für neue Ideen zu und mit Holz, Neue Horizonte – Ideenpool holz21, im Jahr 2006 erneut durchführen. Die Einzelheiten werden über die Fachpresse und mittels Versänden bekannt gegeben.

ETH Zürich: Erfolgreiche Biomassenförderung

Im Auftrag des Landes Vorarlberg hat das Centre for Energy Policy and Economics an der ETH Zürich die ökonomischen Auswirkungen der Förderung von Biomasse-Anlagen in Vorarlberg untersucht. Die Ergebnisse zeigen, dass die geförderten Investitionen beträchtliche Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte ausgelöst haben. Landesrat Erich Schwärzler sprach bei der Präsentation der Studie von einem «neuerlichen eindrucksvollen Beleg, dass sich der Weg der nachhaltigen Nutzung erneuerbarer Energieträger lohnt».

Weitere Auskünfte erteilen: Dr. Adolf Gross, Amt der Vorarlberger Landesregierung, Landhaus, 6901 Bregenz, E-Mail: adolf.gross@energieinstitut.at, Tel. 05574 511 26120 und Dr. Reinhard Madlener, CEPE – Centre for Energy Policy and Economics, ETH Zürich, Zürichbergstrasse 18 (ZUE E), 8032 Zürich, E-Mail: rmadlener@ethz.ch, Tel. 044 632 06 52.

International Sustainability Conference (ISC) 2005 in Basel

Ein Tagungsbericht von Daniel Köchli

Am 13. und 14. Oktober 2005 diskutierten über 180 Teilnehmende aus der ganzen Welt über Strategien, wie eine nachhaltige Gesellschaft gestaltet werden könnte. Diese erste internationale Nachhaltigkeitskonferenz (ISC 2005) wurde von der Fachhochschule Aargau und der Universität Basel gemeinsam organisiert und war in meinen Augen ein voller Erfolg. Dazu trugen sicherlich nicht nur die vielen motivierten Personen aus den verschiedensten Fachgebieten und Ländern bei, sondern auch die wirklich guten Keynote-Präsentationen, unter anderem diejenige von Gro Harlem Brundtland. Mit Brundtland konnten die Organisatorinnen eine hochkarätige Politikerin gewinnen, die der ganzen Angelegenheit die nötige, internationale Dimension verlieh – nicht ohne Grund, denn sie war (und ist) massgebend bei der Definition der nachhaltigen Entwicklung beteiligt (ehemalige Präsidentin der UN-Kommission für Umwelt und Entwicklung, vgl. *The World Commission on Environment and Development 1987: Our*

common future. Brundtland-Report. Oxford, New York).

Hintergrund

Seit längerem belegen wissenschaftliche Daten, Modelle und Szenarien, dass Wirtschaft und Gesellschaft heute zu viele natürliche Ressourcen verbrauchen. Die Tragfähigkeit des Ökosystems Erde gilt nicht länger als langfristig gesichert. Das von der Uno an der Konferenz von Rio 1992 angenommene Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung postuliert deswegen eine Entwicklungsstrategie, die langfristig die Sicherung menschlicher Bedürfnisse erlauben soll, ohne das vorhandene natürliche Kapital aufzuzehren. Die Schweiz und viele andere Länder haben dieses Entwicklungsprinzip als *Maxime* akzeptiert und nationale Nachhaltigkeitsstrategien entwickelt. Die bisherigen Ergebnisse sind allerdings eher enttäuschend. Wohl haben in einigen Gebieten – etwa im Bereich der Luft- und Wasserqualität – Fortschritte erzielt werden können, insgesamt konnte aber der Verbrauch der Ressourcen weder reduziert noch stabilisiert werden. Dadurch werden künftige Generationen bei eingeschränktem Handlungsspielraum grössere Risiken tragen müssen. Um eine Trendwende zu erreichen, sind neben technischen Innovationen auch ökonomische und gesellschaftliche Transformationen gefordert. Die Frage nach möglichen Strategien für solche Transformationen stand denn auch im Zentrum der Konferenz.

Keynote-Präsentationen

Brundtland stellte in ihrem Vortrag drei Thesen auf. Erstens: Bei einer globalen grossen Gefahr kann die internationale Gemeinschaft sehr schnell reagieren (Beispiel Sars). Das Problem muss aber schockartig eintreffen, schleichende Gefahren und Veränderungen mobilisieren die internationale Gemeinschaft nicht. Zweitens: Nur indem man soziale und ökonomische Probleme löst, können auch ökologische Probleme angegangen werden. Drittens: Armut und Überbevölkerung sind die wichtigsten treibenden Kräfte für die Zerstörung natürlicher Ressourcen. Am besten kann dem durch Beachtung und Ausbildung der Frauen begegnet werden.

Konrad Ott (Universität Greifswald, Deutschland) war der Meinung, dass unsere Gesellschaft noch weit entfernt von einer nachhaltigen Entwicklung sei, obwohl sich fast alle Länder und Politikerinnen und Politiker dazu bekennen. Aber schliesslich könne man ja nicht dagegen sein, meinte er leicht zynisch. Ott postuliert die starke Nachhaltigkeit im ökologischen Bereich, denn die anderen Dimensionen (Ökonomie und Gesellschaft) sind beide grundsätzlich abhängig von intakten natürlichen Ressourcen. Insofern bezweifelt er die Richtigkeit, die drei Nachhaltigkeits-Dimensionen gleichwertig zu behandeln und setzt die Priorität eindeutig auf die Ökologie. Diese Sichtweise wird, neben mir, auch von anderen auf dem internationalen Parkett vertreten (z.B. Dawe, N. K.; Ryan, K.L. 2003: *The faulty three-legged stool model of sustainable development*. *Conservation Biology* 17, 5: 1458-1460. Prescott-Allen, R. 2001: *The wellbeing of nations*. *A country-by-country index of quality of life*

and the environment. Island Press, Washington. 342 p.).

Brian Barry (New York und London) warf in seinem Eröffnungsvortrag die provokative Frage auf, ob die internationale Klimapolitik nicht längst zu spät komme und dabei immer noch zu wenig tue. Global nimmt jedenfalls der CO₂-Ausstoss weiter zu. In seinen Augen könnte ein Lösungsansatz zur Reduktion des CO₂-Ausstosses die Rationierung desselbigen sein. D.h. jeder Mensch dürfte eine gewisse Menge CO₂ produzieren, was mit dem Smart-Card-Konzept kontrolliert werden könnte. Politisch würde diese Idee aber sicherlich nicht akzeptiert, vor allem nicht, weil dem einzelnen Menschen die CO₂-Problematik nicht bewusst ist und die aktuellen Regierungen (z.B. die Bush-Administration) sich vor griffigen Lösungen drückten. So meinte Barry schliesslich ernüchtert, dass sich seine Einstellung gegenüber der Klimaveränderung in den letzten 20 Jahren von «concerned» über «lame» zu «despaired» entwickelt habe, was sicher auch auf seine Vergangenheit in den Staaten zurückzuführen ist.

Workshops

Über die zwei Konferenztage verteilt wurden in 14 Workshops rund 90 Vorträge zu verschiedenen Nachhaltigkeitsthemen gehalten. Unter anderem wurden Analysen spezifischer Fragestellungen und die Werkzeuge dazu vorgestellt, die verschiedenen Nachhaltigkeitsdimensionen und -prioritäten auf höchst philosophischer Ebene diskutiert und ganz konkrete regionale Probleme oder aber auch Ausbildungsfragen erläutert. Die Diskussionen waren äusserst interessant, weil sehr viele unterschiedliche Fachgebiete aufeinander trafen. Insofern war es für mich auch eine gewisse Herausforderung, einer Gruppe zum Thema «Managing Strategic Decisions and Uncertainty» vorsitzen zu dürfen. Die Themen waren für mich zum Teil völlig neu. Umso interessanter waren aber die sich daraus ergebenden Diskussionen.

Fazit

Im Hinblick auf die Frage nach optimalen Strategien für eine nachhaltige Entwicklung unserer Gesellschaft lässt sich wohl aus den vielen Beiträgen herauschälen, dass es einer Vielzahl solcher Strategien bedarf. Je nach Kultur, Gesellschaft usw. wird nämlich «nachhaltige Entwicklung» sehr unterschiedlich verstanden und definiert. Insofern werden auch die Lösungsvorschläge unterschiedlich ausfallen müssen, was für den Pragmatiker natürlich etwas mühsam ist. Aber immerhin gibt es bereits sehr viele Werkzeuge, die bei der Problemanalyse und Lösungsfindung an die unterschiedlichsten Umstände angepasst werden können (Nachhaltigkeits-Kompass, Stakeholderanalyse, Szenarienplanung usw.). Nur, welche Werkzeuge haben sich bewährt, wo sind sie, und wie sind sie anzuwenden? Eine erste Zusammenstellung bezüglich der Beurteilung der Nachhaltigkeit hat das ARE publiziert (Knoepfel, P.; Münster, M. 2004: *Instrumente zur Nachhaltigkeitsbeurteilung: Bestandesaufnahme und Orientierungshilfe*. Bern: Bundesamt für Raumentwicklung (ARE). 101 S.). Aber es bleibt noch einiges zu tun, bis sich solche Instrumente in der täg-

lichen Entscheidungsfindung etabliert haben.

Eigener Beitrag

In meinem Vortrag «Do we dispose of adequate tools to assess long-term management decisions with regard to sustainability?» an der ISC 2005 in Basel habe ich mich mit der Frage beschäftigt, ob uns die Instrumente zur Verfügung stehen würden, Managemententscheide auf langfristige Wirkungen bezüglich Nachhaltigkeit zu evaluieren.

Um diese Frage im konkreten Fall beantworten zu können, muss man sich zuerst einmal auf eines der verschiedenen Nachhaltigkeitskonzepte festlegen. Da gibt es z.B. den wohlbekanntesten Carlowitz (1713), den heute üblichen Triangel «Ökonomie – Umwelt – Gesellschaft», aber auch andere Ideen wie z.B. das «egg of wellbeing» von Prescott-Allen (2001). Hat man sich dann festgelegt, muss man genau definieren, was man unter Nachhaltigkeit und nachhaltiger Entwicklung versteht – und wie man sie misst. Ist auch dies klar, müssen folgende Fragen angegangen werden:

1. Wo sind wir? (Vielleicht sind wir ja bereits nachhaltig?)
2. Wohin wollen wir? (Vielleicht wissen wir das gar nicht so genau und verhalten uns eher wie Forschungsreisende?)
3. Wie gelangen wir dorthin? (Vielleicht wissen wir eher, was wir nicht tun sollten, aber nicht wirklich, was wir tun müssen?)
4. Wohin gehen wir tatsächlich? (Vielleicht bewegen wir uns ja in eine falsche Richtung?)

Gibt es nun Instrumente, diese Fragen zu beantworten? Ja und Nein. Für die Bewertung des heutigen Zustandes (Frage 1) verfügen wir über verschiedene Ansätze, eben z.B. das «egg of wellbeing». Bezüglich Wald ist z.B. das LFI geeignet. Auch für die Zielfindung (Frage 2) gibt es bewährte Methoden aus der Managementlehre, die heute mit partizipativen Ansätzen ergänzt werden. Instrumente, um die Frage 3 klar zu beantworten, sind mir nicht bekannt. Dafür gibt es verschiedene Werkzeuge, mit denen man die Frage 4 angehen kann (Knoepfel & Münster 2004). Aber leider sind diese Instrumente für lange Zeithorizonte (z.B. 50 Jahre) nicht geeignet. Ab einer gewissen Zeitdauer kommen Szenariostudien und weitergehende Projektionen und Simulationen ins Spiel, die aber mit zunehmender Dauer auch immer ungenauer werden. Zudem habe ich festgestellt, dass die meisten der vorhandenen Instrumente gegenseitige Abhängigkeiten und Rückkopplungseffekte vernachlässigen. Mit Vester's Sensitivitätsmodell (Vester, F. 2003: Die Kunst vernetzt zu denken. Ideen und Werkzeuge für einen neuen Umgang mit Komplexität. 3. Auflage, dtv, München. 373 S.) könnte auch dem begegnet werden – nur ist dies ein komplexes Instrument, das viel Einarbeitungszeit verlangt.

Fazit: Wir haben die Instrumente, um die Vergangenheit und Projekte mit kurzfristiger Wirkung zu beurteilen. Aber wir haben noch keine brauchbaren Instrumente, um unsere Entscheidungen auf langfristige Wirkungen zu bewerten. Hier besteht noch Forschungsbedarf.

Autor

DANIEL KÖCHLI, dipl. Forsting. ETH, Unterbühlstrasse 8, 8610 Uster. E-Mail: daniel.kochli@alumni.ethz.ch.

SCHWEIZ

Silviva: Internationaler Tag des Waldes 2006 – Journée internationale de la forêt 2006

Der Internationale Tag des Waldes (ITW) vom 21. März 2006 steht in der Schweiz unter dem Thema «Vielfalt/Waldbilder». Mit dem Aspekt der Vielfalt wird insbesondere die Biodiversität angesprochen. Mit der ITW-Kampagne soll die Bevölkerung den Wald als elementar wichtigen und vielfältigen Lebensraum für die einheimische Tier- und Pflanzenwelt erkennen. Es geht aber auch darum, die Nutzung und Pflege unserer Wälder als Teil der notwendigen Massnahmen zur Erhaltung und Förderung der biologischen Vielfalt aufzuzeigen. Die Zielsetzungen stehen im Einklang mit der vom Bund verfolgten Strategie, neben der Schutzfunktion explizit auch die Biodiversität als «Leistung» des Waldes anzuerkennen (und zu unterstützen), welche in hohem Mass der Allgemeinheit zu Gute kommt.

Die Umsetzung der für den ITW 2006 gewählten Schwerpunkte erfolgt nicht wie bisher durch die Ausarbeitung von Faktenblättern, sondern in Form einer praktischen Anleitung mit Ideen für die Durchführung eines besonderen Waldanlasses. Diese Umsetzungshilfe wird an alle Forstreviere verschickt. Bei den aufgeführten Ideen steht die Wahrnehmung der Strukturen im Vordergrund, die wesentlich zur Rolle des Waldes als ein «Hort des Lebens» beitragen. Mit starken, bildhaften Szenen wird das Augenmerk unter anderem auf die Bedeutung von Licht, Totholz, Waldrändern, Schichten (Stockwerke des Waldes) oder auf die Altersverteilung der Bäume gerichtet. Auch der eingreifende Mensch kommt darin in wichtiger Funktion vor.

Am eigentlichen Tag des Waldes, dem 21. März 2006, werden alle Forstleute der Schweiz im Besitz der Umsetzungsanleitung sein (im Sinne eines «flächendeckenden» Kick-Off's zur Kampagne). Sie sind damit aufgefordert, im Verlauf des Jahres, die vorgeschlagene «Schatz-Suche» als öffentlichen Anlass für Gross und Klein in Form eines spannenden und nachhaltigen Wald-Events durchzuführen.

Auf der Internetseite www.silviva.ch (unter der Rubrik «Tag des Waldes») sind die wichtigsten Informationen zur Kampagne «Vielfalt/Waldbilder» abrufbar, und in Ergänzung zur Umsetzungsanleitung stehen ab März 2006 auch zusätzliche Unterlagen mit Hintergrundinformationen zu Wald und Biodiversität zum Download bereit.

Erster «Natur»-Kongress in Basel

Am 24. Februar 2006 findet erstmals ein «Natur»-Kongress zum Thema «Der Wert der Natur» im Kongresszentrum in Basel statt. Eine

breite Trägerschaft von 15 Organisationen, Ämtern und Institutionen unter dem Präsidium von Philippe Roch lädt dazu ein. Der Kongress soll zu einem Treffpunkt aller wichtigen Akteure aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, Medien, Verwaltung und Organisation werden. In der Liste der prominenten Rednerinnen und Redner finden sich unter anderen Bundespräsident Moritz Leuenberger, UNEP-Generaldirektor Klaus Töpfer, Renate Künast (Fraktionsvorsitzende der Bündnisgrünen im Bundestag), der Forschungsleiter von Novartis, Paul Herrling, sowie Claude Martin, langjähriger Chef des WWF International. Auf dem Programm stehen gut 30 thematisch breit gefächerte Workshops, so zur Biodiversität und zur Biodiversitätsstrategie.

Das ausführliche Programm und das Online-Anmeldeformular ist unter www.natur.ch/kongress zu finden. Die Teilnehmerzahl für die Kongresstagung ist beschränkt. Die Anmeldungen zu den Workshops werden deshalb in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt.

INTERNATIONALES

Deutschland: NavLog GmbH gegründet

Nach einer knapp zweijährigen Vorbereitungsphase trafen sich Mitte Dezember 2005 die Vertreter aller Waldbesitzarten, die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände e.V. (Privatwald), die DStGB Dienstleistungs-GmbH (Kommunalwald) und das Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik e.V. (Staatswald), gemeinsam mit den Vertretern der Holzindustrie, der Arbeitsgemeinschaft Rohholzverbraucher e.V., zur Gründungsversammlung der «NavLog – Gesellschaft für Navigations- und Logistikunterstützung in der Forst- und Holzwirtschaft mbH». Gegenstand der NavLog GmbH ist der Aufbau sowie der Betrieb eines navigationsfähigen Forstwege- und Strassendatenbestandes. Dies soll wettbewerbsneutral, bundesweit, mit nationalen und internationalen Standards (z.B. GeoDat) konform erfolgen. Zusätzlich sollen in einer zweiten Stufe darauf aufbauende Logistikdienstleistungen zur Unterstützung der forst- und holzwirtschaftlichen Logistikketten und weiterer Anwendungen im Interesse der Allgemeinheit (z.B. Rettungswesen, Katastrophenschutz, Militär) entwickelt werden. Weiter will die NavLog die Unterstützung und Durchführung von Forschungs- und Entwicklungsmassnahmen an der Schnittstelle zwischen Forst- und Holzwirtschaft fördern.

Erste Aufgabenschwerpunkte sind die Durchführung der notwendigen bundesweiten Datenerhebungen sowie der Aufbau einer Infrastruktur zur Datenhaltung. Damit sollen künftig die zur Optimierung der Holzlogistik benötigten Informationen möglichst effizient gepflegt und den Nutzern zur Verfügung gestellt werden können. Neben eigenen Logistikkösungen sollen auch bereits am Markt befindliche Lösungen, z.B. in den

Bereichen Dispatching, Flottenmanagement und Navigation, unterstützt werden.

Die Gesellschafter ernannten Michael Funk und Bernhard Hauck zu Geschäftsführern. Sitz des Unternehmens ist Gross-Umstadt. Die NavLog GmbH ist zuversichtlich, dass die Datenerfassung bereits im ersten Quartal 2006 umfassend beginnen wird und erste Arbeitsergebnisse auf der nächsten Interforst (12. bis 16. Juli 2006 in München) einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden können.

SVF-NACHRICHTEN

Wald-Wild-Tage 2006

Die 2004 initiierten Wald-Wild-Tage werden nach einem Jahr Pause 2006 weitergeführt. Ziel dieser Tage ist es, dass Förster und Jäger gemeinsam Verständnis für eine sinn- und verantwortungsvolle Jagd wecken, denn die Nutzung der natürlichen Ressourcen wie Wild (Jagd), aber auch Wald (Holzernte) stösst vor allem bei Bewohnern von Städten und Agglomerationen auf immer mehr Unverständnis oder gar Ablehnung. Die Waldeigentümer und Förster sind an einem angepassten Wildbestand sehr interessiert, da sie nur so ihre Wälder mit den gewünschten Baumarten auf natürliche Weise und ohne Schutzmassnahmen (wie beispielsweise Zäune) verjüngen können.

Die Trägerschaft der Wald-Wild-Tage wird durch den Schweizerischen Forstverein und Revier Jagd Schweiz gebildet. Diese rufen Förster und Jäger auf, im laufenden Jahr einen Öffentlichkeitsanlass zum Thema Wald, Wild und Jagd zu organisieren. Eine eigens dafür geschaffene Koordinationsstelle bietet den Organisatoren Hilfestellungen an (Ideenbörse, Informations- und Bildmaterial) und ist Informationsdrehscheibe.

Weitere Informationen zu den Wald-Wild-Tagen 2006 unter www.waldwildtage.ch. Ebenfalls steht Ihnen die Koordinationsstelle bei Fragen zur Verfügung: Thomas Burger, Burger + Stocker, Gleis 1, Postfach, 5600 Lenzburg 1, Tel. 062 891 23 64, E-Mail: thomas.burger@burgerstocker.ch.

Kurzprotokoll der Telefonkonferenz des Vorstands vom 17. November 2005

Anlässlich der Telefonkonferenz wurden erste Weichen gestellt für die Jahresversammlung 2006 in Neuchâtel. So wurde beschlossen, dass die Arbeitssitzung zur Thematik «Einfluss der Forstpolitik auf Strukturen und Waldbau» durchgeführt wird. Dabei sollen Trends aus der Schweiz und dem benachbarten Ausland aufgezeichnet und Zukunftsvisionen entwickelt werden. Mit der Organisation der Arbeitssitzung wur-

den aus dem Vorstand Frédéric Schneider und Peter Brang betraut.

Im Jahr 2006 werden wiederum Schweizerische Wald-Wild-Tage durchgeführt. Neu wird der Schweizerische Forstverein (bisher: Arbeitsgruppe Wald und Wildtiere) Co-Träger dieser Aktion sein.

Zur Verbesserung der Informationsflüsse und der Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Arbeitsgruppen ist neu je ein Vorstandsmitglied als Kontaktperson zu einer Arbeitsgruppe Vegetation und Boden ist dies Peter Brang, für die Arbeitsgruppe Wald- und Holzwirtschaft Martin Hostettler (wie bisher) und für die Arbeitsgruppe Wald und Wildtiere der Geschäftsführer Frank Kessler.

Vom 18. bis 20. Mai 2006 wird die AG Wald Baden-Württemberg in Kooperation mit dem Schweizerischen Forstverein im Rahmen von «KnowforAlp» im Südschwarzwald eine internationale Fachtagung durchführen. Der Titel der Tagung lautet: «Wald boomt». Inhaltlich soll es darum gehen, das breite Tätigkeitsfeld zwischen der gesellschaftlichen Bedeutung des Waldes und einer ausschliesslich auf das Betriebsergebnis orientierten Holznutzung abzustecken. So sollen einerseits an der Tagung neue Geschäftsfelder vorgestellt werden. Andererseits soll auch aufgezeigt werden, wie es gelingen kann, die verschiedenen Waldfunktionen unter einen Hut zu bringen und wie das künftige Aufgabenspektrum der Förster aussehen könnte. Seitens des Schweizerischen Forstvereins hat Beate Hasspacher Einsitz in das Organisationskomitee der Tagung genommen. Weitere Informationen zu dieser spannenden Tagung werden folgen.

Bei schönstem Wetter und mit zahlreicher Beteiligung fand Ende Oktober 2005 ein erstes Treffen der Forststudierenden der ETH und der SHL in der Region Prättigau und Davos statt. Organisiert und durchgeführt wurde das Treffen im Auftrag des Schweizerischen Forstvereins durch das ehemalige Vorstandsmitglied Gion Caprez. Ziel dieses Treffens war, den Studierenden mit Exkursionen einen Einblick in die forstliche Tätigkeit von Hochschulabsolventen zu geben und den Gedankenaustausch zwischen den beiden Studentenschaften zu fördern.

BARBARA ALLGAIER LEUCH

Kurzprotokoll der Vorstandssitzung vom 15. Dezember 2005

Anlässlich der Sitzung informierten die einzelnen Vorstandsmitglieder über die ihnen übertragenen Geschäfte (z.B. Jahresversammlung, Stellungnahmen zur Reorganisation scnat, Tagung Todtnauberg).

Die Mitgliederzahl beim Schweizerischen Forstverein nimmt – trotz intensiver und relativ erfolgreicher Bewerbung der Studierenden – kontinuierlich ab. Der Vorstand will im kommenden Jahr eine Strategie entwickeln, wie er diese Entwicklung brechen oder zumindest bremsen kann. In diesem Zusammenhang will er sich Gedanken machen zum individuellen Nutzen einer Vereinsmitgliedschaft

beim SFV sowie der besseren Einbindung der Romandie und des Tessins.

Am Nachmittag stand der Austausch mit den Arbeitsgruppenleitern auf dem Programm. Die Arbeitsgruppen haben wiederum ein attraktives Kursangebot zusammengestellt:

- 23./24. März 2006: Angewandte Mikroökonomik: Training für Leitende von KMU (AG Wald- und Holzwirtschaft);
- 23. Juni 2006: Die Eiche hat Zukunft (AG Vegetation und Boden);
- 16./17. August 2006: Aktive Jagd in strukturierten Wäldern (AG Wald und Wildtiere);
- 11./12. September 2006: Ökonomische Probleme von grossen Holzeinkäufern. Waldökonomisches Seminar (AG Wald- und Holzwirtschaft);
- September/Oktober 2006: Mechanische Belastung von Waldböden (AG Vegetation und Boden);
- Wald-Wild-Tage 2006 (AG Wald und Wildtiere).

Die Studentenvertreter informierten über die gemeinsame Exkursion von Studierenden von ETH und SHL ins Prättigau sowie über zukünftige Aktivitäten. Im Anschluss daran fand das bereits traditionelle «Studentenbier» im Palmhof statt, bei welchem der Austausch zwischen Studierenden und dem Vorstand sowie den Arbeitsgruppenleitern des SFV gepflegt wird.

BARBARA ALLGAIER LEUCH

Vereinsadressen

Präsident/Président

ADRIAN LUKAS MEIER
Lerberstrasse 14
3013 Bern
Tel. B 031 633 46 14, P 031 332 26 86
E-Mail: adrian.meier@vol.be.ch.

Geschäftsführer/Chargé d'affaires

FRANK M. KESSLER
Dipl. Forst-Ing. ETH/SIA
Postfach 2031
8032 Zürich
Tel. B 044 387 12 52
Fax B 044 387 11 00
E-Mail: info@forstverein.ch

Internet

<http://www.forstverein.ch>



Für Ihre Gesundheit & unsere Umwelt!

Spezialbenzin für 2-Takt- und 4-Takt-Motoren.

- ◆ ASPEN-Benzin ist frei von Blei, Benzol, Aromaten und Schwefel, etc.
- ◆ Entwickelt bedeutend weniger unangenehme und gefährliche Benzindämpfe und Abgase
- ◆ Bessere Leistung bei geringerem Verbrauch erhöht die Lebensdauer und schont den Motor
- ◆ Betriebsfertiges Spezialbenzin kann mehrere Jahre problemlos gelagert werden



Dokumentation und Bezugsquellennachweis:

Husqvarna Schweiz AG, Industriestrasse 10, 5506 Mägenwil
Telefon 062 889 93 50, Fax 062 889 93 60
outdoor@electrolux.ch, www.aspen.ch

Ausschreibung

Beiträge für die Teilnahme an internationalen Tagungen

Der Schweizerische Forstverein unterstützt junge Forscherinnen und Forscher mit finanziellen Beiträgen für die aktive Teilnahme an internationalen wissenschaftlichen Kongressen. Die Unterstützung gilt für Reise- und Aufenthaltskosten.

Es werden Mitglieder des SFV unterstützt, die Ergebnisse eigener Forschungsprojekte präsentieren. Wer einen Beitrag zugesprochen erhält, verpflichtet sich, in einem kurzen Artikel in der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen (SZF) wahlweise über die Inhalte des Kongresses selbst oder über die präsentierte, eigene Studie zu berichten. Der zugesprochene Beitrag wird erst ausbezahlt, wenn dieser Artikel von der Redaktion SZF akzeptiert worden ist.

Das Beitragsgesuch muss folgende Angaben enthalten: Titel, Datum und Ort des Kongresses; Form der Teilnahme (Poster oder Vortrag); Zusammenstellung der Kosten, wobei die Reisekosten und Tagungsgebühren getrennt aufzuführen sind; weitere, bei anderen Institutionen beantragte Mittel sowie den voraussichtlichen Fehlbetrag. Die Unterstützung ist auf Fr. 500.– begrenzt. Zusätzlich ist eine kurze Zusammenfassung (maximal eine halbe A4-Seite) über den Inhalt des vorgesehenen Beitrags erwünscht.

Finanzierungsgesuche sind einzureichen an: Geschäftsstelle SFV – SFS, Frank Kessler, Postfach 931, CH-8029 Zürich, E-Mail: info@forstverein.ch, Tel. +41 (0)44 387 11 22, Fax +41 (0)44 387 11 00.



Die Technik der Sieger

**Gehören Sie auch dazu?
Dann ist STIHL die Säge Ihrer
Ansprüche!**

STIHL bietet ein breites Programm an Motorgeräten für die Wald- und Grünpflege – Motor-

sägen, Freischneider, Blas- und Saugergeräte, Heckenscheren, Rasenmäher, Häcksler usw.. Mehr über die Spitzentechnik bei Ihrem STIHL-Fachhändler. Er bietet kompetente Beratung und fachgerechten Service.



STIHL VERTRIEBS AG
8617 Mönchaltorf
Tel. 044 949 30 30
Fax 044 949 30 20
info@stihl.ch
www.stihl.ch

Verkauf nur über den Fachhandel

Nr. 1 weltweit **STIHL®**